

Die kollegiale Fallberatung ist eine Form der kollegialen Beratung. Beruflich Gleichgestellte suchen gemeinsam nach Lösungen für ein konkretes Problem (für einen „Fall“). Die fallgebende Person schildert den „Berater_innen“ die Situation und lässt sich von diesen beraten. Die Berater_innen müssen dabei nicht direkt mit dem Fall zu tun haben. Eine direkt Involviertheit ist zu vermeiden.

Der **Prozess** der Beratung kann sich beispielsweise in folgende Phasen aufteilen:

1. Die Gruppe benennt eine Moderation. Die Moderation kann nach dem Fall wechseln.
2. Der Fall wird von der ratsuchenden Person dargestellt.
3. Durch Rückfragen von der Gruppe werden Unklarheiten beseitigt.
4. Die Gruppe bearbeitet den Fall. Hier arbeitet die fallgebende Person nicht mit.
5. Eine kurze Pause zwischendurch kann den Kommunikationsprozess fördern. Es gibt verschiedene Möglichkeiten der Bearbeitung. Zum Beispiel:
 - eine Identifikationsrunde: Jede_r Kollege_in versetze sich in einen der am Konflikt beteiligten Personen und paraphrasiert dessen/deren vermutete Sicht der Dinge: „Ich als ... denke/fühle/würde/ ...“
 - ein Rollenspiel oder ein Standbild
6. Zwischenrückmeldung der ratsuchenden Person, in dem diese erklärt, was ihr besonders wichtig erschien.
7. Lösungssuche ohne Beteiligung der ratsuchenden Person. Dies kann mit einem Brainstorming geschehen. Die Lösung kann im Rollenspiel vorgeführt werden.
8. Zum Schluss erklärt die ratsuchende Person, was sie von den Lösungsvorschlägen annehmen will und welche Erkenntnisse sie gewonnen hat.

Ziele der Methode

Schnelle Bearbeitung eines Problems/Falls mittels des Erfahrungswissen innerhalb und zwischen Teams, (Funktions-)Gruppen, Abteilungen etc. Die Kollegiale Fallberatung bietet Reflexions-, Problemlösungs- und Lernfähigkeit, die Verbesserung des Wissensmanagements, die Durchbrechung von Konfliktlagen zwischen Mitarbeiter_innen und Vorgesetzten, die Einübung von Perspektivenwechsel sowie die Teambildung und der Vertrauensaufbau durch das Erlebnis gegenseitiger Unterstützung.

Prinzipien der Kollegialen Fallberatung

1. Methodendisziplin
Konsequente Trennung von Analyse und Lösungserarbeitung; klare Zieldefinition aufgrund der Analysephase
2. Zeitdisziplin
Systematischer Ablauf in definierten Phasen; Diskussionen nicht ausufern lassen
3. Rollentrennung
Kompetente und disziplinierte Teilnehmer_innen, die sich auf die gewählte und definierte Rolle konzentrieren
4. Visualisierung
Bildliche Darstellung der Ausgangssituation als Basis für Analyse und Hypothesenbildung;
Dokumentation der Diskussion und Bewertung der Phasen
5. Offenheit
Thematisierung von Problemen und Emotionen; Interesse für neue und ungewohnte Sichtweisen und Eindrücke; Perspektivenwechsel

Beispielablauf (50 min.)

Phase 1 (ca. 5 Minuten)

Der / die Ratsuchende schildert die Situation, um die es geht, unbeeinflusst und möglichst genau.

Phase 2 (ca. 10 Minuten)

Die Berater_innen können rückfragen, aber nur zum Verständnis der Situation.

Phase 3 (ca. 5 Minuten)

Die Berater_innen legen eine persönliche Reflexionspause ein und notieren sich ihre Gedanken.

Phase 4 (ca. 15 Minuten)

Die Berater_innen diskutieren untereinander den Fall (Umstände, Ursachen und erste Lösungsansätze). Der / die Ratsuchende hört zu und macht sich ggfs. Notizen.

Phase 5 (ca. 5 Minuten)

Der / die Ratsuchende kommentiert das Gehörte. Kurze Besinnungspause für alle. Berater_innen notieren Ihren favorisierten Lösungsvorschlag.

Phase 6 (ca. 5 Minuten)

Reihum nennt jede/r Berater/in einen Lösungsansatz zur Veränderung der Situation bzw. zur Lösung des Problems.

Phase 7 (ca. 5 Minuten)

Der / die Ratsuchende entscheidet, ob er/sie eine Lösung annimmt oder nicht bzw. wie er/sie das Problem angeht.